



Linneuniversitetet

Kalmar Vaxjö

Erfahrungsbericht Linnaeus
University, Kalmar, Schweden
(WiSe25/26) (Einverständniserklärung liegt vor)



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Vor dem Aufenthalt	2
3. Anreise	2
4. Unterkunft	3
5. Vor Ort	3
6. Welcome weeks	4
7. Studium vor Ort	4
8. Persönliches Fazit	5
9. Empfehlung	5



1. Einleitung

Dank der Möglichkeit meines Bachelorstudiums in Tourismusmanagement an der Hochschule München, hatte ich die Chance, im Wintersemester 2025/2026 ein Auslandsemester an der Linnaeus University (LNU) in Kalmar, Schweden zu machen. Ich entschied mich für Kalmar und nicht für Växjö, weil ich in der Nähe des Meeres leben, und der Hektik von München entfliehen wollte. Auch war mir bewusst, dass in Kalmar mich nicht das klassische „Party-Erasmussemester“ erwarten würde. Der Wunsch, in einer typisch schwedisch aussehenden Stadt, mit schöner Natur, Meer in Gegendnähe und die hohe Lebensqualität hat mich von Anfang an angesprochen. Dieser Erfahrungsbericht fasst meine Vorbereitung, das Bewerbungsprozedere, meine Erfahrungen und meine persönliche Entwicklung zusammen.

2. Vor dem Aufenthalt

Der Bewerbungsprozess für die LNU läuft unabhängig von den Erasmus-Unterlagen der HM, das heißt, dass man sich direkt über das Bewerbungsportal der LNU bewerben muss. Nach der Bekanntgabe der HM über die Nominierungen, habe ich von der LNU per E-Mail einen Link zu einem Onlineformular erhalten. Dort waren alle erforderlichen Unterlagen aufgelistet, die ich ihnen zukommen lassen musste. In meinem Fall benötigte ich mein Learning Agreement (LA), eine Übersicht der bisherigen Studienleistungen und einen Sprachnachweis (Englisch). Die LNU akzeptiert den DAAD Sprachtest als gültigen Englisch-Nachweis, den wir nach Abschluss vom R3.5 Modul „Interkulturelle Kompetenzen I“, von der Uni erhält.

Wichtig ist, dass man alle Dokumente fristgerecht einreicht, da der „Letter of Acceptance“ erst nach Ende der Bewerbungsfrist verschickt wird. Sobald man diesen bekommt, muss man diesen zusammen mit dem Grant Agreement beim Internationalen Office der HM einreichen. Parallel dazu musste man das „digital Learning Agreement“ („Before the Mobility“) von drei Parteien unterschreiben lassen (mir, der HM und der LNU). Nicht zu vergessen ist außerdem noch, den Moodle-Selbstlernkurs „International Fit“ machen, der aus zwei Teilen besteht: einem Vorbereitungsteil und einem Teil, der nach der Rückkehr ansteht.

Insgesamt war das Bewerbungsverfahren für mich persönlich unübersichtlich, ich habe durch E-Mails, den Moodlekurs und die Infomeetings, schon am Anfang den Überblick verloren, wann was, an wen geschickt werden musste. Ich empfehle daher unbedingt jedem eine frühzeitige Planung und die Verwendung der Checkliste.

3. Anreise

Angereist bin ich mit dem Flugzeug von München nach Stockholm und von da aus habe ich einen Anschlussflug nach Kalmar genommen. Der Anschlussflug war zwar teurer als erwartet, aber deutlich angenehmer als eine lange Bus- oder Bahnfahrt mit dem

ganzen Gepäck. Besonders praktisch war es, dass die LNU einen Abholservice bei vorheriger Anmeldung bereitgestellt hat, der uns dann auch direkt zu unserer Unterkunft gebracht hat. Ich hatte mich vorher auch beim Buddy-Programm angemeldet, wodurch mir eine schwedische Studentin als Anlaufstelle für Fragen zugeteilt wurde. Diese war so lieb und hat für mich meinen Schlüssel bei Kalmarhem (meinem Vermieterunternehmen) abgeholt, und ihn mir dann bei der Ankunft an der Wohnung übergeben. Das hat mir den ganzen Ankunftsprozess definitiv erleichtert.

4. Unterkunft

Meine Wohnung befand sich im Studierendenwohnheim Bremagåtan und mein Zimmer war vollständig möbliert und ausreichend groß. Vor Ort musste ich nur noch Bettzeug kaufen, weitere Kleinigkeiten wie vereinzelt Geschirr, habe ich im Secondhandladen „Lindra“ gekauft. Diesen Laden kann ich jedem Studenten als Geheimtipp mitgeben.

Die größte Herausforderung war die Gemeinschaftsküche, die bei unserer Ankunft in einem katastrophalen Zustand war. Es gab kaum Geschirr, alles war verschmutzt, und Mitnutzer der Küche hielten sich nicht an Absprachen. Zusätzlich gab es Probleme mit den Heizungen, die trotz mehrfacher Meldungen lange nicht behoben wurden. Erst nachdem ich im Flur zufällig einen Handwerker traf und ihn um Hilfe fragte, wurde der Defekt erkannt und behoben.

Trotz der vereinzelten Probleme war mein Zimmer ein angenehmer Rückzugsort. Studenten, die in einer Kalmarhem Wohnung wohnen, würde ich eine frühzeitige Meldung von Problemen empfehlen. Ein weiterer Tipp ist, dass man VIEL Zeit in seinem Zimmer verbringen wird, aufgrund des Wetters und dem ruhigen & zurückgezogenen Lebensstil in Kalmar. Man sollte sich das Zimmer frühzeitig schön einrichten, auch wenn man sich denkt „ich bin nur 4-5 Monate hier“. Es wird sich lohnen und das Wohlempfinden deutlich steigern.

5. Vor Ort

Kalmar ist eine sehr ruhige, zum Teil denkmalgeschützte Stadt direkt am Meer, mit umwerfender Natur, traditionellen (bunten) Holzhäusern und einer süßen kleinen Altstadt. Am besten hat mir gefallen, dass das Meer nur wenige Gehminuten von meiner Wohnung entfernt war.

Vor dem Winter in Kalmar wurde man nicht nur von der Uni, sondern auch von Kommilitonen gewarnt. Vor allem die viele Dunkelheit, der starke Wind (Frisuren machen ist dort hinfällig), Regen und Schnee prägen die Jahreszeit extrem.

Wichtig zu wissen ist, dass die Lebenshaltungskosten in Schweden deutlich höher sind als in Deutschland. Ich gab pro Monat etwa 1.000 bis 1.200 Euro aus, wovon ca. 580 Euro auf Miete entfielen. Der Rest verteilte sich dann auf Lebensmittel, Freizeit, Fitnessstudio und Reisen.

Freizeitangebote sind in Kalmar sehr begrenzt, wodurch meine Freizeit aus ins Fitnessstudio gehen, Freunde treffen, kostenlose Yogaklassen (von der Uni), lernen und Reisen bestand.

Eine meiner Reisen ging zum schwedischen Teil Lapplands, welcher von der Organisation „Time Travel“ organisiert wurde. Dort habe ich Rentiere und atemberaubende Winterlandschaften gesehen, und hatte die Möglichkeit einen Huskyschlitten zu fahren, was definitiv ein Highlight war.

Eine Sache, die mich überrascht hat, war die eher zurückhaltende Haltung der Schweden gegenüber „Fremden“. Auch wenn einige offen und freundlich waren, gab es hin und wieder Situationen, in denen man auf Vorurteile traf. Insgesamt ist Kalmar ein Ort für Menschen, die Ruhe und Zeit für sich selbst wollen, und eher weniger für Studenten die sich ein typisches „Party Erasmussemester“ wünschen.

6. Welcome weeks

In den ersten zwei Wochen des Studiums organisiert ESN-Kalmar (die Erasmus-Studierendenorganisation) täglich lustige Aktivitäten für internationale Studenten. Die Aktivitäten gehen von Spieleabenden, Fikas, sportliche Events, bis hin zu gemeinsamen Ausflügen. Dadurch findet man schnell sehr viele neue Freunde und die Atmosphäre ist sehr offen und man fühlt sich wohl.

In Kalmar gibt es die sogenannten Units, denen die Studenten zugeordnet sind. Jede dieser Units hat ihre eigene Farbe, unsere war Grün, weshalb wir dann alle ein grünes Stirnband während der Aktivitäten getragen haben. Diese Tradition wirkt im ersten Moment vielleicht unangenehm, aber es gibt einem das Gefühl von Zugehörigkeit und bricht das Eis schnell.

Nach den zwei intensiven „Willkommenswochen“, wird die Häufigkeit der Aktivitäten weniger, aber es finden weiterhin ab und zu Aktivitäten statt. Das reicht dann auch aus, weil die meisten bis dahin schon ihre Freunde gefunden haben, und die meisten Treffen dann schon privat stattfinden.

Ich kann jedem nur empfehlen, an den ESN-Aktivitäten teilzunehmen. Gerne nehme ich hier jedem die Angst vor dem „keine Freunde finden“, in unserem Semester hat jeder Anschluss gefunden. Ich würde wagen zu behaupten, dass wenn man an den Aktivitäten teilnimmt zu 100% Freunde innerhalb der ersten 2 bis 3 Tage findet.

7. Studium vor Ort

Ich belegte folgende vier Kurse:

- Tourism as a Business Phenomenon in Contemporary Society
- Methods in Tourism Studies
- Advertising Campaign
- Cross-cultural Communication in Business

Die ersten beiden Module waren sehr trocken und reine Vorbereitung auf die Bachelorarbeit. Die anderen beiden waren dafür umso praxisnaher und befassten sich mit Marketing (Gruppenprojekt) und interkultureller Kommunikation.

Der Arbeitsaufwand war um einiges höher als erwartet, denn es gab viele Zwischenabgaben, Gruppenarbeiten, die viel Abstimmung benötigten und Berichte zu schreiben. Ich verbrachte gerne viel Zeit in der Bibliothek, fast täglich und die Aufenthaltszeit dort, war abhängig von den Kursen und dem damit verbundenen Lernaufwand. Glücklicherweise waren die Professoren meist leicht erreichbar und äußerst hilfsbereit. Die Kurse wurden vollständig auf Englisch gehalten, wobei die meisten Studenten Schweden waren und wir meistens nur 2 bis 6 Austauschstudenten waren.

Insgesamt empfand ich das Studium in Schweden als anspruchsvoll, aber sehr lehrreich. Ich würde zukünftigen Studenten empfehlen den Arbeitsaufwand nicht zu unterschätzen und frühzeitig mit den Zwischenabgaben zu beginnen.

8. Persönliches Fazit

Das Auslandssemester in Kalmar hat mich in verschiedenen Weisen geprägt, fachlich als auch persönlich. Ich habe meine Englischkenntnisse verbessert, internationale Freundschaften geschlossen (ein Treffen zum Wiedersehen ist schon in Planung ☺) und das erste Mal in meinem Leben komplett allein gelebt.

Eine unerwartete Erkenntnis hatte ich durch die ruhige Umgebung, und der vielen Zeit zur Selbstreflexion. Ich begann mein Leben in Deutschland „von außen“ zu betrachten, und zu erkennen, wie unwichtig manche Sachen eigentlich sind.

Generell habe ich das Gefühl insgesamt reifer und selbstständiger geworden zu sein, durch die Herausforderung allein in einer fremden Umgebung zurecht zu kommen.

9. Empfehlung

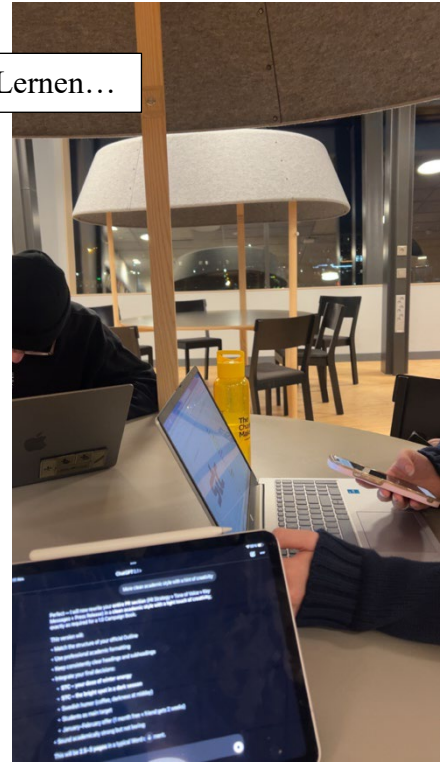
Ich würde Kalmar nur Studenten empfehlen, die eine ruhige Umgebung bevorzugen und gerne in der Natur Zeit verbringen. Wenn man mehr auf der Suche nach einem wilden, partyorientierten Erasmussemester ist, ist man hier weniger gut aufgehoben. Gerade im Winter, wo es sehr früh dunkel wird und es mental wetterbedingt herausfordernd werden kann.

Zukünftigen Studenten würde ich ans Herz legen, ausreichend warme Kleidung mitzubringen, den Arbeitsaufwand des Studiums realistisch zu erwarten (es stimmt nicht, dass die Uni im Ausland viel leichter ist), und mögliche Probleme in der Unterkunft frühzeitig anzusprechen. Auch würde ich mir die Entscheidung, ob man sich die Noten anerkennen lassen möchte in Schweden sehr gut vorher überlegen, da man sich rückwirkend nicht umentscheiden kann.

Trotz all der Herausforderungen würde ich mich wieder für Kalmar entscheiden und bin sogar am überlegen, meinen Master dort zu machen. Die Natur, Ruhe und persönliche Entwicklung, die ich dort erlebt habe, haben mein Auslandssemester positiv und nachhaltig geprägt.



Lernen...



ESN Veranstaltungen!!!





Yoga in der Uni



Es gibt jedes Wochenende kleine Treffen



Und das ist nur ein Foto, wie wir die Küche aufgefunden haben...

